

MOZART



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



#25
29.01.
11.00

PASTICCIO SINFONICO

Stiftung Mozarteum, Großer Saal

Intendant
Rolando
Villazón

Österreichischer
Musiktheaterpreis 2024

SONDERPREIS „BESTES FESTIVAL“

WOCHE25

Miele

Der Tag, an dem Sie Lachs
braten und Ihr Zuhause **nicht**
nach Lachs **riecht.**

Einmal Miele, **immer Miele.**



Die Miele Induktionskochfelder mit integriertem Dunstabzug



JAGD · TRADITION · KLASSIK
DSCHULNIGG



Musik
für eine
bessere
Zukunft.



HILTI

FOUNDATION



INTERIOR DESIGN

leimgruber.at | @leimgruberinnenraum



Salzburger Straße 2, 5163 Mattsee bei Salzburg



Ö1 Club. In guter Gesellschaft.

Mit Kunst, Kultur und Wissenschaft. Mit Menschen, die sich dafür interessieren. Mit Ermäßigungen für zwei bei 600 Kulturpartnern, dem monatlichen Ö1 Magazin *gehört*, Freikarten und exklusiven Veranstaltungen.

Alle Vorteile für Ö1 Club-Mitglieder auf [oe1.ORF.at/club](https://oe1.orf.at/club)



Ö1 CLUB



K.U.K HOF- U. KAMMER- JUWELIER U. GOLDSCHMIED

A.E.KÖCHERT

SEIT 1814

A.E.Köchert

Neuer Markt 15 • 1010 Wien

(43-1) 512 58 28

A.E.Köchert

Alter Markt 15 • 5020 Salzburg

(43-662) 84 33 98

www.koechert.com



SALZBURGER FESTSPIELE 18. JULI – 31. AUGUST 2025

www.salzburgfestival.at



SIEMENS





susanne spatt
SALZBURG



WIEN
Plankengasse 7
A-1010 Wien

FLAGSHIPSTORE
Universitätsplatz 9
A-5020 Salzburg

BAD AUSSEE
Meranplatz 158
A-8990 Bad Aussee

www.susanne-spatt.com



ROLANDO VILLAZÓN

He sings enchantingly. A man of great artistic versatility who also directs, writes and presents music programmes, he is the quintessential romantic tenor, known especially for his interpretations of the bel canto and Mozart repertoires. Born in Mexico, he rewards his devoted audiences worldwide with a sense of the joy he finds in music. **Delivering stellar performances on opera's greatest stages.**

#Perpetual



PERPETUAL 1908


ROLEX



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozartwoche 2025

PASTICCIO SINFONICO

KONZERT

**Akademieorchester der
Universität Mozarteum Salzburg**
Ion Marin Dirigent

#25

MI, 29.01.

11.00 — Stiftung Mozarteum, Großer Saal

ORF-SENDUNG

MO, 24.02.25, 14.05 Uhr, Ö1



ROLEX

Official Timepiece Mozartwoche

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

Die Internationale Stiftung Mozarteum
dankt den Subventionsgebern

STADT SALZBURG

SALZBURGER TOURISMUS FÖRDERUNGS FONDS

sowie allen **Förderern, Mitgliedern** und **Spendern**
für die finanzielle Unterstützung.

HILTI
FOUNDATION

Partner in Education der Internationalen Stiftung Mozarteum

**Freunde der
Internationalen Stiftung Mozarteum E. V.**

MOBILITY PARTNER MOZARTWOCHE 2025

 Mercedes-Benz

MEDIENPARTNER

Salzburger Nachrichten / ORF / Ö1 Club / Ö1 intro / Unitel

PROGRAMM

ANTONIO SALIERI (1750–1825)

Sinfonia „La Veneziana“

Komponiert: 1778/79

1. Allegro assai
2. Andantino grazioso
3. Presto

MICHAEL HAYDN (1737–1806)

Sinfonie G-Dur MH 334

Komponiert: Salzburg, 23. Mai 1783

mit der MOZART zugeschriebenen Einleitung KV Anh. 53 (bislang KV 444)

Komponiert: möglicherweise Linz, Anfang November 1783

1. Adagio maestoso – Allegro con spirito
2. Andante sostenuto
3. Finale. Allegro molto

Pause

JOSEPH HAYDN (1732–1809)

Sinfonie G-Dur Hob. I:88

Komponiert: um 1787

1. Adagio – Allegro
2. Largo
3. Menuetto. Allegretto – Trio
4. Finale. Allegro con spirito

DIE WERKE



MOZART STEHT IM ZENTRUM DES HEUTIGEN ORCHESTERKONZERTS BEI DER DIESJÄHRIGEN MOZARTWOCHE, AUCH WENN HIERBEI PARADOXERWEISE VIELLEICHT NICHT EINE EINZIGE NOTE VON IHM ERKLINGT.

Aus dem Einführungstext

ANTONIO SALIERI

Sinfonia „La Veneziana“

Mozart steht im Zentrum des heutigen Orchesterkonzerts bei der diesjährigen Mozartwoche, auch wenn hierbei paradoxerweise vielleicht nicht eine einzige Note von ihm erklingt. Unser Blick auf die Sinfonik des 18. Jahrhunderts ist so stark von seinen Schöpfungen der Wiener Zeit geprägt, dass alle anderen Sinfonien gerne als ein „Davor“, allenfalls als ein „Daneben“ wahrgenommen werden. Diese Einschätzung scheint auf den ersten Blick eine Bestätigung in der Sinfonia „La Veneziana“ von Antonio Salieri zu finden, eine Reminiszenz an die Mozartwoche 2024. Die Sinfonie ist auch als „Sinfonie Nr. XIX“ bekannt; aber Name und Zählung sind irreführend, denn weder hat Salieri diese Sinfonie für oder in Venedig geschrieben, noch ist sie seine 19. Sinfonie – Instrumentalwerke spielten in Salieris Leben stets nur eine untergeordnete Rolle. Das Rätsel lüftet sich, wenn man die Titelseite der Quelle genauer studiert: „Sinfonia No XIX [...] eseguita in Venezia“ heißt es in einer gedruckten italienischen Ausgabe aus der Zeit um 1780, die beim rührigen Komponisten, Kopisten und Verleger Luigi Marescalchi in einer Serie von

damals beliebten sinfonischen Werken im Druck erschienen ist. Man täte Salieri unrecht, wenn man das knapp zehnmütige Werk mit Mozarts Meisterwerken messen wollte, denn das Werk ist gar nicht für den Konzertsaal geschrieben; vielmehr handelt es sich um eine dreisätzigige Opern-Sinfonia, die aus tonartlich passenden Einzelsätzen aus Salieris Opern-Ouvertüren, u. a. zu *La scuola de' gelosi* (1779) und *La partenza inaspettata* (ebenfalls 1779), zusammengesetzt ist. Wie in der Opera buffa der Zeit üblich, deutet die Ouvertüre nur kunstvoll an, macht neugierig auf das, was kommt, gibt aber nicht vor, die Hauptsache zu sein. Als Vergleich können somit nur die wenigen Ouvertüren zu komischen Opern Mozarts aus der Zeit vor der *Entführung aus dem Serail* (1782) herhalten. Den Vergleich mit Werken wie *La finta giardiniera* KV 196 muss Salieris Sinfonie tatsächlich nicht scheuen: Der erste, rasch dahinhuschende Satz lässt sogar fast schon an *Le nozze di Figaro* denken. Der langsame Satz ist – wie damals häufig – nur mit Streichern besetzt, und im dritten klingen muntere Jagdklänge an.

MICHAEL HAYDN

Sinfonie G-Dur MH 334 mit der Mozart zugeschriebenen Einleitung KV Anh. A 53 (bislang KV 444)

Salieri bereitet damit heute Michael und Joseph Haydn die Bahn, dem vielleicht berühmtesten, jedenfalls fleißigsten Brüderpaar auf dem Gebiet der sinfonischen Musik. Michael Haydn hat ungefähr 50 Sinfonien – ebenso viele wie Mozart –, Joseph Haydn bekanntlich mehr als doppelt so viele komponiert. Die Sinfonien Michael Haydns bilden nicht nur den Hintergrund für Mozarts eigenes Schaffen, sondern auch eine wichtige Anregung. Mozarts Salzburger Sinfonien knüpfen in der Satzfolge und in der Instrumentation nahtlos an die des Konzertmeisters und Kammerkomponisten am Salzburger Hof an. Selbst nach der Übersiedlung nach Wien verfolgte Mozart aufmerksam das Schaffen seines einstigen Kapellkollegen, der lange vor ihm Sinfonien mit Menuetten oder Sinfonien mit Schlussfugen komponiert hatte. Bei seinem letzten Besuch in Salzburg im Sommer



Johann Michael Haydn. Bleistiftzeichnung von Andreas Nesselthaler (1748–1821) für eine offensichtlich nicht ausgeführte Lithographie, um 1800.
[Privatbesitz](#)

1783 nahm er Stimmen der Sinfonie G-Dur MH 334 von Michael Haydn mit, die er selbst in Partitur zu setzen begann, ehe er die Arbeit ab der Mitte des zweiten Satzes einem Kopisten überließ. Da Mozart keinen Komponistennamen angab, galt die Partitur bei der Durchsicht seines Nachlasses als die eines seiner eigenen Werke: Georg Nikolaus Nissen versah sie mit dem Hinweis „Von Mozart und seine Handschrift“, wozu später der Verleger Johann Anton André zurecht vermerkte: „aber nur bis zur 8^t Seite“. Zweifel an der Echtheit kamen im 19. Jahrhundert nicht auf, Otto Jahn diskutierte sie noch als Mozarts „Linzer Sinfonie“ (heute wissen wir, dass damit die C-Dur-Sinfonie KV 425 gemeint sein muss), Ludwig Ritter von Köchel wies ihr die Nummer 444 zu, in der sogenannten *Alten Mozart-Ausgabe* wurde sie als Mozarts Sinfonie Nr. 37 gedruckt. Ein schöner Beleg dafür, dass Michael Haydns Werk den Vergleich mit Mozart nicht scheuen muss! Erst 1907 konnte der französische Mozart-Forscher Georges de Saint-Foix zeigen, dass die Sinfonie in Wirklichkeit von Michael Haydn stammt. Allerdings wies Mozarts Kopie eine langsame Einleitung auf, die in den anderen Quellen der Sinfonie fehlte. Man schloss daraus, dass Mozart das Werk seines Kollegen durch die Neukomposition einer langsamen Einleitung gleichsam geadelt hätte. Auch an dieser frommen Legende muss inzwischen gerüttelt werden, denn der italienische Musikforscher Giuliano Tonini wies 2010 darauf hin, dass die Sammlung von Anton Melchior von Menz in Bozen, der 1801 starb, unter vielen Werken Salzburger Provenienz auch eine Abschrift der Sinfonie mit der langsamen Einleitung unter Michael Haydns Namen aufwies. Es spricht also viel dafür, dass es sich hierbei um eine Werfassung handelt, die unmittelbar auf Haydn selbst zurückgeht.

Wie alle Sinfonien, die in Salzburg während der Amtszeit von Hieronymus Colloredo entstanden sind, ist das Werk dreisätzig ohne Menuett, während Joseph Haydn in Eisenstadt, Wien und Esterháza nahezu ausschließlich viersätzig Sinfonien schrieb. Hatte Colloredo seinen Hofmusikern gegenüber seine Abneigung gegen Menuettsätze in Sinfonien zum Ausdruck gebracht? Der erste Satz der Sinfonie ist sehr kompakt gehalten und verzichtet, für die Zeit nach 1780 eher ungewöhnlich, auf Wiederholungen. Im dreiteiligen lang-

samen Satz lässt Michael Haydn den Bläsern in den Rahmenteilern viel Raum, zunächst der Flöte, nach dem Mittelteil, der durch die Molltonart und die Triolenbewegung abgesetzt ist, dann der Oboe. Besonders gelungen erscheint der letzte Satz, ein beschwingtes Rondo im 6/8-Takt, in dem dramatische Molleintrübungen, wie wir sie von den Sinfonien seines Bruders gut kennen, nicht fehlen.

JOSEPH HAYDN

Sinfonie G-Dur Hob. I:88

Sieht man von den *Tageszeiten-Sinfonien* Hob. I:6–8 und einer Handvoll Werke aus den „Sturm und Drang-Jahren“ um 1772 ab, so beginnt Joseph Haydns Schaffen, soweit es im Sinfoniekonzert zu hören ist, erst mit den „Pariser Sinfonien“ Hob. I:82–87. Mozart scheint diese Sinfonien, die um 1786 entstanden sind und 1787 bereits im Druck vorlagen, gut gekannt zu haben, denn seine letzten drei Sinfonien aus dem Sommer 1788 stehen mit C-Dur, g-Moll und Es-Dur in genau denselben Tonarten wie die ersten drei der Haydn-Sinfonien. Haydn versuchte mit einer neuen Reihe von Sinfonien unmittelbar an den großen Erfolg anzuknüpfen, doch die Veröffentlichung dieser neuen Werke gestaltete sich schwieriger als gedacht. Letztlich sind die Sinfonien Hob. I:89–91 in der Publikumsgunst in den Hintergrund gerückt; aus dieser Zeit wurden nur die Sinfonien Nr. 88 und Nr. 92 („Oxford“) durch den immensen Erfolg der 12 „Londoner Sinfonien“ nicht völlig verdrängt. Hieran hatten im 20. Jahrhundert auch große Dirigenten wie Karl Böhm und Herbert von Karajan, besonders aber Leonard Bernstein gehörigen Anteil.

Die Sinfonie Hob. I:88 war und ist bestens geeignet, mit dem alten Mythos vom zopfigen, altväterischen Haydn aufzuräumen: Die langsame Einleitung ist hier ein Trick, um die Konzertbesucher zu unterbinden, denn der erste Satz beginnt ungewöhnlicherweise im Piano, ehe das Thema im Forte wiederholt wird. Wie in Mozarts „Pariser Sinfonie“ war der Effekt von Haydn wohl berechnet. Mozarts Worte im Brief an den Vater vom 3. Juli 1778 „so fieng ichs mit die 2 *violin* Allein *piano* nur 8 tact an – darauf kamm gleich

ein forte – mit hin machten die Zuhörer, (wie ichs erwartete) beim *Piano* sch – dann kam gleich das *forte* – sie das *forte* hören, und die Hände zu klatschen war eins“ lassen sich leicht auf Haydn übertragen. Die Durchführung, die das Hauptthema immer weiter fragmentiert, führt harmonisch bewusst in die Irre, erst ein längerer Teil in h-Moll, in dem Haydn subtil einige kontrapunktische Kunststücke anbringt, gibt wieder Stabilität.

Der langsame Satz ist einer von Haydns schlichtesten und zugleich schönsten Variationensätzen. Das Thema, das meist in der Oboe und im Cello erklingt, bleibt – wie einige Jahre später in den Variationen über „Gott beschütze“ aus dem sogenannten „Kaiser-Quartett“ op. 76.3 – unverändert, nur die Begleitung wird insgesamt sechsmal variiert. Beethoven hat aus Sätzen wie diesen für seinen Orchesterstil wichtige Anregungen empfangen.

Im Menuett spart sich Haydn die Überraschung bis ins Trio auf, das mit rauhen Quintklängen zwischen den Fagotten und der Viola besonders grobschlächtig daherkommt.

Der Schlusssatz, der Bernstein besonders ans Herz gewachsen war, ist einer jener schwungvollen Rondo-Sätze, die niemand besser als Haydn beherrschte. Als in einer Gesellschaft Leopold Kozeluch, durchaus selbst ein respektabler Sinfonien-Komponist, Haydns Musik kritisierte, meinte Mozart angeblich nur: „Herr, [...] wenn man uns beyde zusammen schmelzt, wird doch noch lang kein Haydn daraus!“

Ulrich Leisinger

THE WORKS

ANTONIO SALIERI

Sinfonia *La Veneziana* in D major

Rumours circulated in Vienna that in his deathbed delirium Antonio Salieri had confessed to poisoning Mozart. A century and a half later, in the play *Amadeus*, Peter Shaffer drew on this legend as filtered through Pushkin's play *Mozart and Salieri* to portray Salieri as a jealous journeyman bent on destroying genius. A degree of professional rivalry between the two composers was only natural. But there is no evidence that Salieri, director of Italian opera at the Viennese court of Joseph II and a successful composer for the Parisian stage, ever sought to block Mozart's advancement in court circles. In the years after Mozart's death Salieri taught Beethoven (informally), Schubert, Mozart's son Franz Xaver and, briefly, the young Liszt – a roster surely unmatched by any musical pedagogue before Nadia Boulanger!

With limited opportunity to write operas for Vienna between 1778 and 1780, Salieri crossed the Alps to ply his trade in Venice, Rome and Milan. Two of the operas he composed in Italy were *La scuola de' gelosi* ('The School of Jealousy') – his greatest Italian success – and *La partenza inaspettata* ('The Unexpected Departure'). Salieri plundered their overtures for this compact, three movement symphony, nicknamed by the publisher 'The Venetian' after the city where it was first performed.

Recycling the *La scuola de' gelosi* overture, the dashing opening Allegro assai breathes the spirit of *opera buffa*. The ideas may be clichés, but Salieri marshals them with brio. Both the slow movement and the finale were lifted from the overture to *La partenza inaspettata*. The former, for strings alone, is music of sensuous grace, perfect for a Venetian summer's evening, while the lusty Presto finale, launched by a hunting call for oboes and horns, has a strong whiff of the autumn chase.

MICHAEL HAYDN

Symphony in G major, MH 334, with an introduction, possibly by Mozart, K. Anh. 53 (earlier K. 444)

Like his brother Joseph before him, Michael Haydn cut his musical teeth as a star treble in St Stephen's choir school in Vienna. After a spell as kapellmeister to the Bishop of Grosswardein (now Oradea, Romania), he became concertmaster to Prince-Archbishop Schrattenbach of Salzburg in 1763. With a less ambitious nature than either his elder brother or Mozart, Michael remained there for the rest of his life. His wife, Maria Magdalena Lipp, was a court soprano. Mozart father and son both admired Michael's music, and also remarked on his fondness for the bottle, Leopold with stern disapproval, Wolfgang with amusement. Wolfgang remained on friendly terms with Michael Haydn even after he had decamped to Vienna. When he visited Salzburg with his recently married wife Constanze in 1783 Mozart found Haydn unwell and unable to finish a commission from Archbishop Colloredo for a set of duos for violin and viola. To help out his friend, Wolfgang quickly composed two duos, K. 423 and K. 424, which Michael duly passed off as his own work. Colloredo, it seems, remained fooled.

While Michael Haydn's prime duty in Salzburg was the production of church music, including a magnificent *Requiem* for Archbishop Schrattenbach, he also composed over forty symphonies for performance at court. Mozart evidently thought well enough of Michael's G major symphony of 1783 (and thus contemporary with Mozart's 'Linz') to provide it with an introduction and perform it, either in Linz in November 1783 or in one of his Viennese concerts in the spring of 1784. Indeed, until its true authorship was discovered in 1907 the whole symphony was attributed to Mozart. Köchel catalogued it as his 'Symphony No. 37, K. 444' (now K. Anh. 53).

Slenderer in scope than the mature works of Mozart and brother Joseph, Michael's G major Symphony is a work of vitality and charm, scored for oboes, bassoons, horns and strings, with a flute replacing one of the oboes in the Andante. Perhaps it was because Mozart deemed Haydn's opening too blunt that he prefaced the first movement with a solemn ('maestoso') slow introduction. The Italianate bustle and chatter of this Allegro con spirito – a reminder that Salzburg was the most Italianised city north of the Alps – is offset by a suave new cantabile theme in the development.

The slow movement is cast as a rondo with two episodes, each with a distinctive instrumental colour. In the gracious refrain a flute (which would originally have been played by one of the oboists) doubles the violins an octave higher. The first episode, in the minor key, features doleful bassoons, the second a solo oboe. For his finale Michael Haydn writes a boisterous, tautly developed jig, spiced by sudden plunges to alien chords and gleeful whoops from the horns.

JOSEPH HAYDN

Symphony in G major, Hob. I:88

By 1787, when he wrote this delectable G major symphony, Joseph Haydn was an international celebrity, more famous than any composer had been in his own lifetime. His so-called Paris symphonies were making headlines in the French capital; and Haydn was quick to trade on their success with two more symphonies for Paris, Nos. 88 and 89. The composer gave them to his friend, the violinist turned wheeler-dealer Johann Tost, to sell them to a Parisian publisher. Tost duly obliged, though true to form he also offered a symphony by another composer under Haydn's name, and then conveniently forgot to forward the publisher's payment for the deal!

In the meantime Symphony No. 88 had already been issued by the English publisher Forster, in a series identified by letters of the alphabet – hence the nickname Letter V which has long stuck to the work. Yet quite apart from its nickname, No. 88 owes its popularity

to its combination of easy tunefulness and contrapuntal brilliance, and to the sublime melody of the Largo, of which Brahms allegedly exclaimed: "I want my Ninth Symphony to be like this!"

Prefaced by a brief Adagio introduction, like a dignified portal, the first movement is a compositional tour de force. In a process of constant development, everything grows from a fragile wisp of a tune and a wriggling semiquaver figure which accompanies the theme on its repetition by the full orchestra. At the opening of the central section Haydn spirits the music from D major to its polar opposite, A flat – an effect both witty and charged with mysterious expectancy.

The Largo is in essence a free fantasy on the long-arched melody, first heard on solo oboe and solo cello and later enhanced by ever more elaborate accompanying figuration. Midway through the movement Haydn shatters the mood of contemplation with a thunderous tutti that introduces trumpets and timpani for the first time in the symphony – a *coup de théâtre* that was duly singled out in contemporary reports.

Drawing maximum capital from its initial five-note figure, the minuet has an infectious bucolic swing. Even more rustic is the trio, with its drowsy musette drones on violas and bassoons. The finale matches the opening Allegro's fusion of the 'popular' and 'learned' styles, using a single, catchy tune with exhilarating resource. In the development the irrepressible theme is put through its paces in a truculent *fortissimo* canon between lower and upper strings. Haydn then reduces the melody to a two-note fragment and, tongue-in-cheek, keeps us guessing as to the exact moment of the theme's return.

Richard Wigmore

BIOGRAPHIEN



ION
MARIN

Ion Marin ist eine faszinierende Persönlichkeit der internationalen Musikszene und einer der wenigen Dirigenten, die sowohl im sinfonischen als auch im Opernbereich auf höchstem Niveau arbeiten. Er hat nahezu alle großen europäischen und japanischen Orchester dirigiert und ist an den wichtigsten Opernhäusern der Welt zu Gast. Seit dem Studienjahr 2020/21 ist er Professor für Dirigieren an der Universität Mozarteum Salzburg und Künstlerischer Leiter der sinfonischen Aktivitäten der Universität. Ion Marin wurde in Rumänien geboren und studierte Komposition, Klavier und Dirigieren an der George-Enescu-Musikakademie sowie am Mozarteum in Salzburg. Nach seiner Flucht aus der rumänischen Diktatur 1986 erhielt er die österreichische Staatsbürgerschaft und wurde unter Claudio Abbado „Resident Conductor“ an der Wiener Staatsoper. Zudem bereicherte die Zusammenarbeit mit Herbert von Karajan und Carlos Kleiber sein Schaffen. 2012 initiierte er in Rumänien die Projekte Cantus Mundi und Symphonia Mundi, um benachteiligte Kinder durch Musik zu fördern. Heute profitieren mehr als 70.000 Kinder von diesem Programm. 2021 wurde Ion Marin

zum Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres ernannt. Seine umfangreiche Diskographie wurde vielfach ausgezeichnet. Der Dirigent ist seit 2023 regelmäßig bei der Mozartwoche zu Gast.

Ion Marin is a scintillating personality on the international music scene and one of the few conductors to work at the highest level in both symphonic music and opera. He has conducted almost all the major European and Japanese orchestras and been a guest conductor at the world's most important opera houses. Since the 2020/21 academic year, he has been Professor of Conducting at the Mozarteum University in Salzburg and artistic director of the university's symphonic activities. Marin was born in Romania and studied composition, piano and conducting at the George Enescu Academy of Music and the Mozarteum in Salzburg. After fleeing the Romanian dictatorship in 1986, he was granted Austrian citizenship and became resident conductor at the Vienna State Opera under Claudio Abbado. His work was further enriched by his collaborations with Herbert von Karajan and Carlos Kleiber. In 2012, he initiated the Cantus Mundi and Symphonia Mundi projects in Romania to support disadvantaged children through music. Today more than 70,000 children benefit from this programme. Ion Marin was appointed Chevalier dans l'Ordre des Arts et des Lettres in 2021. His extensive

recordings have won numerous awards. The conductor has appeared at the Mozart Week since 2023.

AKADEMIEORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG

Das Akademieorchester ist ein im Herbst 2022 dank großzügiger Mäzene neu gegründeter Klangkörper der Universität Mozarteum, der Leuchtturmcharakter für den Orchesterbereich hat. Die renommiertesten Musikuniversitäten weltweit engagieren Akademieorchester als Partnerensembles für Studierende im Solobereich. Die herausragenden Studierenden auf dem Klavier, im Streicher- oder Bläserbereich, die weltweit als Preisträger internationaler Wettbewerbe hervorgehen, haben nun ein Orchester, mit dem sie in der Universität zusammenarbeiten können. Das Akademieorchester setzt sich aus 25 Studierenden zusammen, die sich in einem Auswahlverfahren für die einzelnen Positionen qualifizieren. Die Mitglieder bilden für jeweils ein Jahr ein festes Instrumentalensemble, das unter der Leitung erfahrener und namhafter Dirigenten mit den besten Interpreten der Universität arbeitet und konzertiert. Für einzelne Konzertprojekte stehen auch Dirigierstudierende am Pult. Auch in den Bereichen Oratorium und Oper kommt das Orchester zum Einsatz. Darüber hinaus ist das Akademieorchester regel-

mäßig bei der Salzburger Mozartwoche zu Gast. Die künstlerische Leitung des Akademieorchesters liegt in den Händen von Alexander Drčar.

The Academy Orchestra is a new orchestra of the Mozarteum University, founded in autumn 2022 thanks to generous patrons, and has become a beacon for the orchestra sector. The world's most renowned music universities engage academy orchestras as partner ensembles for students in the solo field. Outstanding piano, string and wind students, who have won prizes at international competitions around the world, now have an orchestra to work with while at university. The Academy Orchestra is made up of 25 students, who qualify for the individual positions via a selection process. The members form a permanent instrumental ensemble for one year at a time, working and performing with the best musicians at the university, directed by experienced and renowned conductors, as well as with students of conducting for individual concert projects. The orchestra also performs oratorio and opera. In addition, the Academy Orchestra is a regular guest at the Salzburg Mozart Week. Its artistic director is Alexander Drčar.

ORCHESTER

AKADEMIEORCHESTER DER UNIVERSITÄT MOZARTEUM SALZBURG

Violine I

Haruna Shinoyama*
 Suin Hyun*
 Eimi Wakui*
 Moritz Defregger*
 Hee Jin Park
 Syllas Hanan Moura
 Gomes Santos
 Daniel Zeng Shao
 Yik Liang Soo
 Kaori Geovana Terrones Salazar
 Ruo-Chian Huang

Violine II

Yiming Liu*
 Zhonghan Chen*
 Shuanger Li*
 Vesna Gostič
 Sara Tompa
 Liam Shaun Freisberg
 Maria Reis Sá
 Yehwan Sohn

Viola

Jiliang Shi*
 Laura Torroba Bachiller*
 Sofía Jimenez Valles*
 Ana Estévez Fernández
 Gustavo Vieira Rebello
 Jordi Romero Salva

Violoncello

Ignacio García Núñez*
 Pablo Argemiro Laporev*
 Giada Moretti*
 Orlando Abraham Lopez Puertas
 Jean Grabowski

Kontrabass

Klara Streck*
 Yu Hang Khee
 Zixu Wang

Flöte

Tatyana Valentinova Zhelyazkova*

Oboe

Raquel Zamorano Ríos*
 Vincent Thibaut Thomann*

Fagott

Jorge Villatoro Harillo*
 Giulia Cadei

Horn

Mario Alejandro Gordon Sanjur*
 Sabela Rodríguez Oliveira*

Trompete

Árpád Kadosa Péli
 Ámos Császár

Pauke

Johann Michael Matschiner

AUTOREN

ULRICH LEISINGER

Ulrich Leisinger, 1964 in Baden-Baden geboren, studierte Musikwissenschaft, Philosophie und Mathematik in Freiburg, Brüssel und Heidelberg. 1991 promovierte er mit einer Arbeit über Joseph Haydn und die Entwicklung des Klassischen Klavierstils. Von 1991 bis 1993 absolvierte er ein Postdoctorate an der Harvard University. Von 1993 bis 2004 war er am Bach-Archiv Leipzig tätig, zunächst als Wissenschaftlicher Mitarbeiter mit einem Schwerpunkt auf dem Quellenstudium zur Musik der Söhne Johann Sebastian Bachs, zuletzt als Arbeitsstellenleiter für das Forschungsprojekt Bach-Repertorium. Von 2004 bis 2005 war er Visiting Professor an der Cornell University in Ithaca, New York. Seit Juli 2005 ist er Leiter des Wissenschaftlichen Bereichs an der Internationalen Stiftung Mozarteum und damit Arbeitsstellenleiter für die *Neue Mozart-Ausgabe* (NMA) sowie Projektleiter für das Nachfolgeprojekt *Digitale Mozart-Edition* (DME).

RICHARD WIGMORE

Richard Wigmore was born in 1952 in Birmingham. He is a well-known music writer, broadcaster and lecturer, specialising in the Viennese Classical period and in lieder. He writes regular reviews and features for *BBC Music Magazine* and *Gramophone*, broadcasts frequently on BBC Radio 3 and has taught classes in the history and interpretation of lieder at Birkbeck College, the Royal Academy of Music and the Guildhall. He has published *Schubert: the complete song texts*, the Faber *Pocket Guide to Haydn* and contributed chapters and articles to many reference works, including the latest edition of *The New Grove Dictionary*.

WILLKOMMEN IM KÖCHEL- VERZEICHNIS



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

Mozart auf einen Klick:
Das sensationelle Geschenk
aus Salzburg an die ganze Welt



Entdecken Sie die Werke von
Wolfgang Amadé Mozart |
Internationale Stiftung Mozarteum
kv.mozarteum.at



Fantastisch! Was findet man dort?

Das gesamte Wissen zu
Mozarts Werk auf einen Klick!
Mit Hörbeispielen und vielen
Hintergrundinfos 🎧🎵🎹 Und das
Ganze total übersichtlich.

... schreibt

kv.mozarteum.at

VERZEICHNIS DURCHSUCHEN 🔍

MEISTER KONZERTE



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG

SAVE THE DATE!

DIENSTAGS

18.03.25 — Raphaela Gromes

29.04.25 — Benjamin Schmid

IM GROSSEN

13.05.25 — Robert Levin

17.06.25 — Rolando Villazón

SAAL

Künstlerischer
Leiter
Rolando
Villazón

Auch im Abo!
mozarteum.at

24/25

MOZARTWOCHE 2025

Intendant: Rolando Villazón

PRÄSIDIUM DER INTERNATIONALEN STIFTUNG MOZARTEUM

Präsident: Johannes Honsig-Erlenburg

Vizepräsidenten: Johannes Graf von Moÿ, Christoph Andexlinger

Weitere Mitglieder: Ingrid König-Hermann, Ulrike Sych, Daniell Porsche

Kuratorium/Vorsitzender: Thomas Bodmer, **Stellv. Vorsitzende:** Eva Rutmann

MEDIENINHABER & HERAUSGEBER

Internationale Stiftung Mozarteum

Gesamtverantwortung: Rainer Heneis, Geschäftsführer

Referent des Intendanten: Thomas Carrión-Carrera

Schwarzstraße 26, 5020 Salzburg, Austria, mozarteum.at

KONZEPT & GESTALTUNG

Teamleitung Publikationen: Dorothea Biehler

Redaktion, Bildauswahl: Geneviève Geffray

Redaktion Texte (EN), Biographien (EN): Elizabeth Mortimer

Biographien (DE), Mitarbeit Lektorat: Johanna Senigl

Biographien (EN): Victoria Martin

Titelsujet, Basislayout: wir sind artisten × David Oerter

Satz, graphische Umsetzung: Lisa Tiefenthaler

Bildbearbeitung: Repro Atelier Czerlinka

Bildnachweis*: S. 14 © AMC

Inserate: Yvonne Schwarte

Druck: Druckerei Roser

Redaktionsschluss: 20. Jänner 2025

Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird in dieser Publikation auf die gleichzeitige Verwendung der Sprachformen männlich, weiblich und divers (m/w/d) verzichtet. Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für alle Geschlechter.

To ensure better readability, this publication uses descriptions of persons which are valid equally for every gender and dispenses with the male, female and diverse linguistic form.

*Bei Nachweis berechtigter Ansprüche werden diese von der Internationalen Stiftung Mozarteum abgegolten.

*Valid claims presented with evidence will be compensated by the International Mozarteum Foundation.

© ISM 2025. Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Genehmigung der Internationalen Stiftung Mozarteum.

DEFINING CLASS

Since 1886.

Konzertsaal. Wellnessbereich. Spielzimmer.
Seit 138 Jahren treiben wir die Evolution des Automobils voran.

**Mercedes-Benz wünscht beste Unterhaltung
bei der Mozartwoche 2025.**



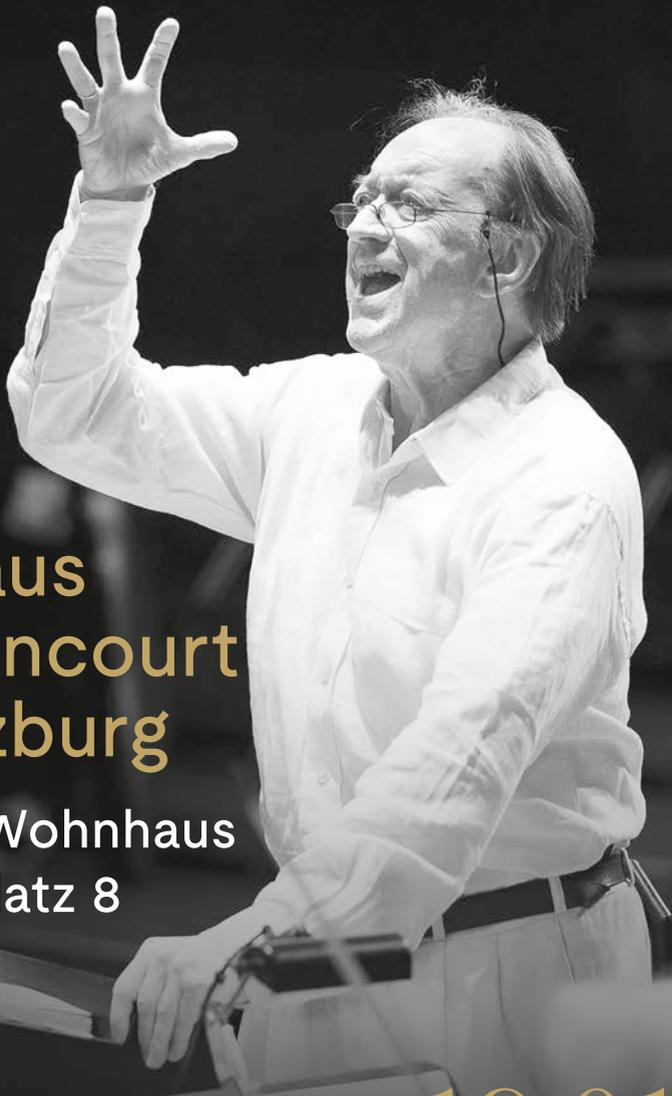
Mercedes-Benz



AUSSTELLUNG



STIFTUNG
MOZARTEUM
SALZBURG



Nikolaus Harnoncourt in Salzburg

Mozart-Wohnhaus
Makartplatz 8

18.01.–
21.04.25

Nikolaus Harnoncourt
NIKOLAUS HARNONCOURT ZENTRUM

20 JAHRE
BRUCKNERUNIVERSITÄT

ZEIT REISEN



25
JAHRE

Entdecken, worauf es ankommt

Musikerlebnisse und Interpretationen in allen Formen stehen im Mittelpunkt unserer Musikreisen. Ob Oper, Kammermusik, Festspiele oder Sinfoniekonzert – wir bieten Ihnen Premiumkarten, ausgesuchte Rahmenprogramme und bei den Gruppenreisen exklusive ZEIT-Begegnungen.



Musikgenuss in Vicenza

Vicenza, die Renaissance-Stadt in Venetien, beeindruckt mit Palladios Unesco-Weltkulturerbe. Erleben Sie im Teatro Olimpico Sir András Schiff mit Werken der Wiener Klassik von Mozart, Schubert und Mendelssohn.

4 Tage | Termin: 1.5.2025

Preis: ab 1.690 €



Internationales Musikfest in Hamburg

Das Chicago Symphony Orchestra spielt unter Jaap van Zweden Mahlers 7. Sinfonie – ein Werk zwischen Traum und Realität. Erleben Sie dazu John Neumeiers legendäres Ballett »Romeo & Julia«, und entdecken Sie Hamburgs Kunst und Hafen.

4 Tage | Termin: 16.5.2025 | Preis: ab 2.090 €

Höhepunkte:

- Mahlers 7. Sinfonie in der Elbphilharmonie
- Ballett »Romeo & Julia« von John Neumeier in der Staatsoper
- Exklusivführung in der Hamburger Kunstthalle

Weitere Musikreisen finden Sie online. Oder rufen Sie uns an, wir beraten Sie gern persönlich.

☎ 040 / 3280-455

@zeitreisen@zeit.de

🌐 zeitreisen.zeit.de/musik



Nr. 50



SCHUBERTIADE SCHWARZENBERG

21. – 29. Juni 2025
23. – 31. August 2025

HOHENEMS

26. April – 4. Mai / 10. – 14. Juli 2025
1. – 5. Oktober 2025

LIEDERABENDE - KLAVIERABENDE - KAMMERKONZERTE

Magda Amara, Ilker Arcayürek, Aris Quartett, Armida Quartett, Kit Armstrong, Andreas Bauer Kanabas, Belcea Quartet, Guillaume Bellom, Ian Bostridge, Ammiel Bushakevitz, Renaud Capuçon, Gautier Capuçon, Helmut Deutsch, Daniel Dodds, Anton Doppelbauer, Julius Drake, The Erlkings, Till Fellner, David Fray, Michael Gees, Geister Duo, Christian Gerhaher, Boris Giltburg, Goldmund Quartett, Filippo Gorini, Patrick Grahl, Raphaela Gromes, Mark Gruber, Hagen Quartett, Clemens Hagen, Julia Hagen, Veronika Hagen, Viviane Hagner, Marc-André Hamelin, Samuel Hasselhorn, Daniel Heide, Nikola Hillebrand, Liviu Holender, Franziska Hölscher, Gerold Huber, Andrei Ionita, Victor Julien-Laferrière, Lucas und Arthur Jussen, Christiane Karg, Suyoen Kim, Julia Kleiter, Felix Klieser, Katharina Konradi, Harriet Krijgh, Konstantin Krimmel, Adrien La Marca, Adam Laloum, Lukas Lemcke, Leonkoro Quartett, Elisabeth Leonskaja, Igor Levit, Paul Lewis, Sophie Lücke, Katja Maderer, Mandelring Quartett, Sebastian Manz, Malcolm Martineau, Sabine Meyer, Joseph Middleton, Minetti Quartett, Ludwig Mittelhammer, Catriona Morison, Fabian Müller, Patrizia Nolz, Novo Quartet, Pavel Haas Quartett, Francesco Piemontesi, Theo Plath, Christoph Prégardien, Julian Prégardien, Quatuor Ébène, Quatuor Modigliani, Sophie Rennert, Lukas Rommelspacher, Pauline Sachse, Fatma Said, Nemorino Scheliga, André Schuen, Schumann Quartett, Simply Quartet, Sitkovetsky Trio, Lukas Sternath, Yaara Tal & Andreas Groethuysen, Dominik Wagner, Amadeus Wiesensee, Noa Wildschut, William Youn, Paul Zientara

INFORMATIONEN / KARTEN

Schubertiade GmbH, Villa Rosenthal, Schweizer Straße 1, A-6845 Hohenems
Telefon: +43/(0)5576/72091, E-Mail: info@schubertiade.at

www.schubertiade.at

Träume in ihrer schönsten Form.



Modelleisenbahn
Blechspielzeug
Automobile



dp HANS-PETER PORSCHE
TRAUMWERK

Zum Traumwerk 1 • 83454 Anger-Aufham
www.traumwerk.de

STYRIARTE

Die steirischen Festspiele

RAUM & KLANG

19. Juni - 20. Juli 2025 | Graz

STYRIARTE.COM





BRB Bayerische
Regiobahn

Wir sind  transdev



Besser als die Postkutsche: #hinmitderBRB

Guten Tag
Ticket ab

13,⁸⁰

Euro/Person*

**Mit der BRB und dem Guten Tag Ticket
entspannt zur Mozartwoche nach Salzburg.**

* Die 1. Person zahlt nur 29 Euro, jeder weitere Mitfahrende 10 Euro.
Bei insgesamt 5 Reisenden bezahlen Sie nur 69 Euro, also **13,80 Euro/Person**.

Wir fahren
für das

**Bahnland
Bayern**



WENN SIE MEHR KULTUR AUS SALZBURG WOLLEN.

Jeden Freitag im Schwerpunkt
„Kultur Extra“ in Ihrer Tageszeitung
und online unter SN.at/kulturextra

Jeden
Freitag
neu



BILD: SN/ARGEKULTUR

Mit Unterstützung von



Salzburger Nachrichten

WENN SIE MEHR WISSEN WOLLEN



MOZARTFEST
WÜRZBURG

»Aber durch Töne«
Freund Mozart

Nils Mönkemeyer & William Youn, Artistes étoiles

23. Mai bis 22. Juni 2025

mozartfest.de

BARÉNIA



DIE HAUT ALS PARFUM

